

# Schönheit und Schrecken in der Pandemie

Der Kunstraum Baden zeigt in der Ausstellung Truffes & Trouvailles Werke von 53 Kunstschaffenden aus der Region.

Ursula Burgherr

Die Vorbereitung für die 4. Ausgabe von Truffes & Trouvailles war für die Kunstraum-Kuratorinnen Claudia Spinelli und Maria Bänziger besonders spannend. «Statt Werke zu jurieren, besuchten wir die Kreativen in ihren Ateliers und wählen die Exponate gemeinsam mit ihnen aus.» Entsprechend vielfältig ist die Ausstellung. Viele der Kunstschaffenden nutzten gerade die schwierige Zeit des Lockdowns, um zurückgezogen in ihren Räumlichkeiten an neuen Techniken zu feilen.

Marianne Engel giesst tote Insekten in Epoxidharz ein. Die unterste Schicht ist mit Leucht pigmenten versehen und schimmert im Dunkeln. «Die Tiere sind Fundobjekte, manche davon kämme ich aus meinen Haustieren heraus», sagt sie und lacht. Mireille Gros inspirierte ein Aufenthalt an die Elfenbeinküste zu ihren grossformatigen Waldbildern in Mischtechnik. «Die Abholzung des Regenwaldes und das Verschwinden zahlreicher Pflanzen- und Tierarten macht mich betroffen. Deshalb gestalte ich in meinen Bildern eine Art fiktive Biodiversität.»

## Von Viren bis zu Trump

Viviana Gonzalez Mendez aus Kolumbien zog vor dreieinhalb Jahren der Liebe wegen nach Baden. Sie lässt sich von sensorischen Wahrnehmungen, beispielsweise Düften, zu alternativen Landkarten anregen. Stoffe, die zum Teil aus Altkleidersammlungen stammen, nähte sie wie Quilts zu Karten von ihrer neuen Heimat Baden und ihrer Geburtsstadt Bogotà zusammen.

Gianluca Trifilò arbeitete mit Buchdrucktechnik und gestaltete eine Art «Gedankenlandkarten» (Mindmap) zur Entwicklung verschiedenster Psychopharmaka. Damit will er auf das Thema Abhängigkeit



In Baden gelandet: Viviana Gonzalez Mendez vor einer ihrer alternativen Landkarten aus zusammengenähten Stoffen. Bilder: Ursula Burgherr



Ausstellungsimpressionen vom Eröffnungstag im Kunstraum Baden.



Pro Mal durften 40 Besucherinnen und Besucher in den Kunstwerkraum.

und Sucht hinweisen. Jonas Studer liess sich von einem berühmten chinesischen Science-Fiction-Roman zu seiner Kunst inspirieren. Auch eine Karikatur von Trump gibt es in der Ausstellung auf einem sehr provokativen Exponat zu sehen. Sowie

Viren, die vergrössert von eigenartiger Schönheit sind. Genauso wie die Fotos von Explosionen. Tomaz Gnuz hat sie auf transparente Stoffe gedruckt und sie wiegen bei jedem Luftzug sanft hin und her. Oftmals trägt der Schein.

Die Ausstellung im Kunstraum Baden dauert noch bis zum 31. Januar 2021. Die Besucherinnen und Besucher können ihr «Lieblingswerk» bestimmen, welches mit einem Preisgeld von 1000 Franken honoriert wird.

**Hinweis**  
Kunstraum Baden, Haselstrasse 15, 5400 Baden (Eingang Bahnhof West – Toreinfahrt Regionalwerke), Tel. 056 200 84 48, [www.kunstraum.baden.ch](http://www.kunstraum.baden.ch), Öffnungszeiten Mi bis Fr 14 bis 17 Uhr, Sa/So 12 bis 17 Uhr, Eintritt frei.

## Leserbriefe

### Jaecklin handelt – bei der Umwelt

Diverse Artikel zu den Stadtratswahlen in Baden

Fordern, was die anderen tun sollen und wenn möglich bezahlt durch den Staat, das ist einfach. Stefan Jaecklin zeigt, dass es anders geht. Er hat bei seinem Haus selber angepackt und dank Wärmepumpe 50 Prozent seines CO<sub>2</sub>-Ausstosses reduziert. Er hat ein Konzept für selbstfahrende elektrische Busse vom Bahnhof in die Bäder mitentwickelt. Solche Leute brauchen wir im Stadtrat. Menschen, die handeln und nicht nur parlieren. Eben so einen wie Stefan Jaecklin.

Silvia Haage, Baden

### Eine Person mit Weitblick

Baden ist Innovation, Baden ist Zukunft oder Baden ist Lebensfreude. Doch stimmt dies heute noch? Auch ein Wakkerpreis kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass Baden in letzter Zeit an Dynamik und Innovationskraft verloren hat, weil der unternehmerische Weitblick fehlt. Wenn wir den obgenannten Attributen wieder Schub verleihen wollen, benötigen wir in der Exekutive eine Person mit eben diesem Weitblick, unternehmerischem Geist, breiter interdisziplinärer und internationaler Erfahrung. Ich wähle Stefan Jaecklin, weil er bereits solch positive Spuren mit seinen Engagements und Vorstössen in der Stadt Baden hinterlassen hat. Dabei zeichnet ihn visionäres Denken mit realitätsgerechtem Pragmatismus und einem gesunden Menschenverstand aus. Genau diese Denkhaltung und sein unternehmerischer Ansatz sind das, was wir in der heutigen Zeit des Stillstandes brauchen. Baden ist Zukunft – Baden ist Stefan Jaecklin!

Lukas Voegelé, Baden

Umfrage: Ist Kunst für Sie lebensnotwendig?

## «Eine Existenz ohne Kunst ist zwar möglich – aber sinnlos»



«Eine Existenz ohne Kunst ist zwar möglich – aber sinnlos. Kunst macht das Menschsein aus – und unterscheidet uns von anderen Lebewesen.»

Andriu Deflorin, Baden



«Kunst gehört zum Leben. Wenn die Menschen sich nicht kreativ betätigen könnten, würden sie depressiv.»

Eva Bigler, Bern, und Claudia Waldner, Niedergösgen



«Kunst gehört zum Menschsein wie Nahrung, Wasser, Luft zum Atmen und Liebe. Sie berührt und regt zu neuen Gedanken an.»

Marc Angst, Baden



«Kunst als lebensnotwendig zu bezeichnen, finde ich anmassend. Ich habe Verwandte, die um ihre Existenz kämpfen.»

Bettina Hügli, Rümikon



«Ob lebensnotwendig oder nicht, sei dahingestellt. Aber Kunst gehört zum Leben einfach dazu.»

Lorena Messmer, Windisch, und Delia Buccino, Wettingen

### Severine Jegge ist die Richtige!

Artikel zu den Gemeinderatswahlen in Oberrohrdorf

Mit Severine Jegge wird der Gemeinderat von Oberrohrdorf mit einer erfahrenen, mitten im Leben stehenden und gut vernetzten Frau ergänzt. Ihre Erfahrung, welche sie als Mutter, Berufsfrau, Mitglied der Schulpflege und aus Vorständen und Kommissionen mitbringt, zeichnet sie aus. Mit dem besten Resultat aus dem 1. Wahlgang hat sie aufgezeigt, dass sie das Potenzial hat, Gemeinderätin zu werden! Sie überzeugt mich durch ihre sympathische gradlinige Art, darum steht auf meinem Wahlzettel am 29. November: Severine Jegge. Tun Sie es mir nach!

Nicole Wiederkehr, Oberrohrdorf